

| | | | |
|--|----|---------|-----------------|
| Wiss. Mitt. Niederösterr. Landesmuseum | 17 | 309-339 | St. Pölten 2005 |
|--|----|---------|-----------------|

Im Bezirk Scheibbs (NÖ) eingewanderte und eingeschleppte Tierarten an Beispielen einiger Nacktschnecken, Webspinnen, Asseln und Insekten

Franz Ressler

Zusammenfassung

Aufgrund der seit mehr als 50 Jahren durchgeführten faunistischen Untersuchungen im Bezirk Scheibbs, konnten 39 wirbellose Adventivarten festgestellt werden. Folgende Arten werden zur Diskussion gestellt: *Arion lusitanicus*, *Tandonia sowerbyi*, *Limacus flavus*, *L. maculatus*, *Lehmannia valentiana*, *Deroceras sturanyi*, *D. panormitanum*, *Boettgerilla pallens*, *Pholcus phalangioides*, *Scytodes thoracica*, *Dysdera crocota*, *Oonops domesticus*, *Argiope bruennichi*, *Zodarion* sp., *Z. rubidum*, *Z. italicum*, *Scotophaeus nanus*, *Euophrys lanigera*, *Haplophthalmus danicus*, *Lepisma saccharina*, *Ctenolepisma lineata*, *Mantis religiosa*, *Meconema meridionale*, *Stictocephala bisonia*, *Corythucha ciliata*, *Perigona nigriceps*, *Cercyon inquinatus*, *Glischrochilus quadrisignatus*, *Tribolium madens*, *Calamobius filum*, *Acanthoscelides pallidipennis*, *Proceratium melinum*, *Linepithema humile*, *Prenolepis nitens*, *Polistes bischoffi*, *Sceliphron curvatum*, *Cameraria ohridella*, *Hyles livornica*, *Uthetheisa pulchella*.

Abstract

Animal species immigrated and introduced into the district Scheibbs (Lower Austria) illustrated on some slugs, spiders, wood louses and insects

Because of the faunistic studies in the district Scheibbs since more than fifty years, 39 invertebrate adventive species has been stated. Following species are put in discussion: *Arion lusitanicus*, *Tandonia sowerbyi*, *Limacus flavus*, *L. maculatus*, *Lehmannia valentiana*, *Deroceras sturanyi*, *D. panormitanum*, *Boettgerilla pallens*, *Pholcus phalangioides*, *Scytodes thoracica*, *Dysdera crocota*, *Oonops domesticus*, *Argiope bruennichi*, *Zodarion* sp., *Z. rubidum*, *Z. italicum*, *Scotophaeus nanus*, *Euophrys lanigera*, *Haplophthalmus danicus*, *Lepisma saccharina*, *Ctenolepisma lineata*, *Mantis religiosa*, *Meconema meridionale*, *Stictocephala bisonia*, *Corythucha ciliata*, *Perigona nigriceps*, *Cercyon inquinatus*, *Glischrochilus quadrisignatus*, *Tribolium madens*, *Calamobius filum*,

Acanthoscelides pallidipennis, *Proceratium melinum*, *Linepithema humile*, *Prenolepis nitens*, *Polistes bischoffi*, *Sceliphron curvatum*, *Cameraria ohridella*, *Hyles livornica*, *Uthetheisa pulchella*.

Keywords: neozoa, slugs, araneae, isopoda, insects

Einleitung

Die Zahl der schon seit prähistorischer Zeit im Gefolge des Menschen auf aktive und passive Weise bei uns heimisch gewordenen Tierarten ist beträchtlich, ihre Ausbreitungsgeschichte recht vielfältig, zum Teil noch schleierhaft, wie beispielsweise bei einigen Arthropoden (Spinnen der Gattung *Zodarion* und den bei uns lange Zeit unentdeckt gebliebenen Käfer *Cercyon inquinatus*).

Sind die Ausbreitungsvorgänge, vor allem von Wirbeltieren (Haustiere, eingebürgertes Jagdwild u. a.) und von vielen Kulturpflanzenfolgern (z.B.: Pflanzen- und Vorratsschädlinge) relativ gut bekannt, blieb die Expansionsergründung der meisten wirtschaftlich „bedeutungslosen“ Adventivarten, den Faunisten und Fachzoologen vorbehalten.

Da aber innerhalb der weniger beachtenswerten (wirtschaftlich belanglosen) Tiergruppen erhebliche Unterschiede im Grad der Erforschung bestehen, werden die Ausbreitungsauslöser mancher unscheinbarer Spezies oft erst unter Berücksichtigung verschiedener Faktoren (auf Umwegen) erkennbar. Ein treffendes Beispiel dazu liefert der in Bd. 2: 31-36 * geschilderte hypothetische Ausbreitungsvorgang des Pseudoskorpions *Larca lata*, der 1955 in Purgstall erstmals für Mitteleuropa nachgewiesen werden konnte.

Seit Beginn der bezirksweiten Erfassung der Faunenbestände (um 1950) wurden und werden noch laufend nicht nur für NÖ sondern auch für Österreich neue Arten entdeckt. Dabei handelt es sich neben Vertretern wenig attraktiver (faunistisch noch unzureichend erfasster Tiergruppen wie beispielsweise Nacktschnecken, Spinnen und Asseln) überwiegend um Insekten, die zum Teil erst in jüngerer Zeit bei uns eingeschleppt worden sind. (z.B. *Stictocephala bisonia*, *Sceliphron curvatum* und *Corytucha ciliata*).

Wenngleich viele der Neuankömmlinge bereits im Rahmen der Tierwelt des Bezirkes Scheibbs (RESSL 1980, 1983, 1995) genannt wurden, lassen inzwischen bei uns gefundene Zuwanderer eine Zusammenschau der bemerkenswerteren Adventivarten sinnvoll erscheinen. Dabei werden auch solche „Zuwanderer im Bezirk Scheibbs“ aufgenommen, die möglicherweise als Überbleibsel aus wär-

*) Die oftmals aus RESSL 1980, 1983 und 1995 genannten Arten scheinen hier verkürzt als Bd. 1, 2, 3 auf.

Im Bezirk Scheibbs (NÖ) eingewanderte und eingeschleppte Tierarten 311

meren Perioden (z.B.: aus der Weinbauzeit) durch die im 20. Jh. wieder bemerkbar werdende wärmere Klimawelle (Bd. 2: 22-24) ihr Verbreitungsgebiet entweder zu verdichten (z.B. die Honigameise) oder zu erweitern (z.B. die Gottesanbeterin) beginnen.

Die meisten der hier besprochenen „Neobiota“ gehören den mehr oder weniger eusynanthropen Spezies an. – Als eusynanthrop werden jene angesehen, die „in, auf oder in unmittelbarer Nähe von Gebäuden stabile eigenständige Populationen ausbilden (oikobionte Populationen)“ (SACHER 1983). Ganz allgemein wird das Zusammentreffen von nicht domestizierten Tieren mit dem Menschen als Synanthropie bezeichnet (SCHWERDTFEGER 1975); Mensch, Haustiere und Synanthrope bilden die Anthropozönose (POVOLNY 1963).

Nur wenige der adventiven Evertebraten stellen eine tatsächliche Bereicherung unserer Fauna dar; viele davon (beispielsweise Nacktschnecken, etliche Käferarten und andere) werden ja als „Schädlinge“ vielfach brutal bekämpft, wobei auch unzählige eingessene Arten zu Schaden kommen; speziell im landwirtschaftlichen Bereich werden viele an den Rand ihrer Existenzmöglichkeiten gedrängt. „Der mit weitem Abstand bedeutendste Verursacher des Artenrückganges ist in Mitteleuropa die Landwirtschaft mit ihren Folge- und Nebenerscheinungen. Sie muss für 70-75% des Artenschwundes verantwortlich gemacht werden“ (REICHHOLF 1995).

Nacktschnecken

Die gegenwärtig mehr als 40 Arten umfassende Nacktschneckenfauna Österreichs (REISCHÜTZ 1986) verteilt sich auf 5 Familien. Wie in Bd. 2: 356 erwähnt, wurden von den damals aus Österreich bekannten 38 Nacktschneckenarten (REISCHÜTZ 1974) im Bezirk Scheibbs erst 17 ± sicher nachgewiesen. Inzwischen wird dieser vielfach vernachlässigten Gruppe mehr Aufmerksamkeit geschenkt, es konnte im behandelten Gebiet bis heute die Artenzahl auf 28 erhöht werden (wenn nicht anders angegeben leg. F. Ressler, det. P. Reischütz). Von den hier vorgestellten 8 ± eusynanthropen Vertretern sind mit Ausnahme von *Limacus flavus* alle übrigen neu für den Bezirk Scheibbs.

Arionidae (Wegschnecken)

***Arion (Arion) lusitanicus* MABILLE, 1868** (Spanische Wegschnecke)

„Die ursprünglich nahezu unbekannte lokale Art der westlichen Iberischen

Halbinsel hat sich seit den 60er Jahren über fast ganz Europa verbreitet und ist heute die häufigste und einzig wirklich schädliche Nacktschneckenart“ (FECHTER & FALKNER 1990). – Wann die Art im Bezirk erstmals aufgetaucht ist, kann mangels Beachtung der Nacktschnecken nach 1973 nicht mehr eruiert werden. Die ersten Nachweise wurden 1984 in Lunz am See und Göstling a. d. Ybbs (leg. H. Malicky und K. Bauer) erbracht (REISCHÜTZ 1986). Seither wurde diese anthropophile Art in allen Siedlungsgebieten bis in mittlere Höhenlagen (in Gärten zum Teil massenhaft) registriert, wobei als Ausbreitungswege die Talbereiche (Bahnlinien, Straßen, Forstwege usw.) unverkennbar sind. Über die unbemerkten Einschleppungsvorgänge gehen die Meinungen auseinander. Das Phänomen der überaus raschen Vermehrung und Ausbreitung in relativ kurzer Zeit ist nicht deutbar, „Möglicherweise hat der Ausfall von Nahrungskonkurrenten und Prädatoren durch die steigende Umweltzerstörung die explosionsartige Verbreitung in den letzten Jahren begünstigt“ (REISCHÜTZ 1986). REICHHOLF (2004) macht dafür klimatische Bedingungen verantwortlich: „Umgekehrt macht der trockenheiße Sommer 2003 auch verständlich, warum *Arion lusitanicus*, einmal in den klimatisch weit günstigeren sommerfeuchten Bereich Mitteleuropas gekommen, so rasch so erfolgreich werden konnte. Es fehlt hier normaler Weise in den allermeisten Jahren an hitze- und trockenheitsbedingten Massivrückschlägen einerseits und andererseits erweist sich die nur zu gut gedüngte Bodenvegetation, insbesondere im an Unterschlupfmöglichkeiten reichen Garten- und Stadtgelände, als hochproduktiv für diese Nacktschnecken. Als Neubürger (Neozoon) etablierte sich entsprechend die Spanische Nacktschnecke nach wenigen Jahrzehnten unausrottbar – es sei denn, solche Sommer wie der von 2003, würden in Verbindung mit anhaltend trockenkalten Wintern häufig genug wiederkommen. Dann käme wohl eine ähnlich unauffällige Siedlungsdichte im (Durchschnitt) bei dieser großen Nacktschnecke zustande, wie das offenbar in ihrer südwesteuropäischen Heimat, insbesondere auf der Iberischen Halbinsel, der Fall ist.“

Milacidae (Kielschnegel)

***Tandonia sowerbyi* (FERUSSAC, 1823) (Gelblicher Kielschnegel)**

Die überwiegend in Gärten lebende westeuropäisch-mediterran (von den britischen Inseln bis Südportugal, Italien und Griechenland) verbreitete Art wurde vielfach verschleppt (1990). „In Österreich nur aus Wien und Niederösterreich bekannt“ (FRANK 1995). Im Bezirk Scheibbs wurde erstmals in Purgstall zwischen Blättern von Import-Salat ein juveniles Exemplar gefunden (5.2.2003, leg. E.

Im Bezirk Scheibbs (NÖ) eingewanderte und eingeschleppte Tierarten 313

Ressler, det. & coll. P. Reischütz).

Limacidae (Großschnegel)

***Limacus flavus* (LINNAEUS, 1758)** (Bierschnegel)

Ursprünglich im mediterranen Raum heimisch, hat sich, wie allgemein angenommen wird, *Limacus flavus* seit früher historischer Zeit mit Hilfe des Menschen über Europa weit ausgebreitet (FECHTER & FALKNER 1990). Früher häufig in Bierkellern (durch auslaufendes Bier angelockt), lebt die Art bei uns nach wie vor in Vorratskellern (in Mitteleuropa im Freiland nicht zu finden, KLAUSNITZER 1993), wo sie sich, wie 1958 in Schauboden zu beobachten, von eingelagerten Kartoffeln, Rüben, Gemüse und dergleichen, ernährt (Bd. 2: 358), aber auch von ihren natürlichen Feinden dezimiert wird (in betreffendem Vorratskeller von den Laufkäfern *Carabus violaceus* und *Carabus coriaceus*, Bd. 2: 170f.).

Infolge Verfalls von Rüben- und Kartoffelkellern ist die Art stark im Rückgang (REISCHÜTZ 1986). Der Zweitnachweis im Bezirk Scheibbs gelang erst nach etwa 20 Jahren in Purgstall. In der Schaffgotschgasse hat 1986 Frau E. Buchebner in ihrem Vorratskeller diese auffallenden Schnecken vereinzelt beobachtet. Erst 1990 trat dort *Limacus flavus* individuenreicher in Erscheinung (vom 16.VI.-14.VII. 10 Exemplare gesammelt, leg. E. Buchebner und F. Ressler).

In den nächsten beiden Jahren (VII, IX und XII 1991 und III 1992) sind nur noch Einzeltiere an Kartoffeln, in einem Schmalzgefäß, an der Kellerwand und unter Brettern angetroffen worden (im Sommer auch einige *Carabus coriaceus*).

***Limacus maculatus* (KALENICLENKO, 1851)** (Grünschnegel)

„Meist in natürlichen Biotopen unter Steinen und totem Holz, oft in Wäldern. In den Ländern rings um das Schwarze Meer und, mit großer Verbreitungslücke, in Irland, W-England und auf den Kanarischen Inseln“ (FECHTER & FALKNER 1990) zu finden. Mit dem jüngsten Fund eines adulten Tieres in Purgstall (Garten, neben verwilderter Topinambur-Anpflanzung unter Brett, 15.8.1991, leg. R. Rausch) erstmals in Österreich nachgewiesen, trägt dieser isolierte Fundpunkt zwar zur Schließung der eingangs zitierten großen Verbreitungslücke bei, wirft aber gleichzeitig weitere binomische Fragen auf.

Obwohl sich die beiden *Limacus*-Arten zumindest bei uns eidonomisch (*Limacus flavus* immer gelbfleckig, *Limacus maculatus* oberseits dunkel-olivgrün) und vor allem ökologisch (Aufenthalt von *Limacus maculatus* im Freiland weitab von geschützten Räumlichkeiten, wie Vorratskeller, Glashäuser und der-

gleichen) gut unterscheiden, muss deswegen noch weiteres Material abgewartet werden, weil es sich möglicherweise um eine einmalige Einschleppung und laut P. Reischütz (briefl. 5.2.1993) „theoretisch auch um einen *Limacus flavus* mit unterentwickeltem Penis handeln könnte. Für *Limacus maculatus* spricht allerdings die gröbere Fleckung.“

***Lehmannia valentiana* (FERUSSAC, 1823)**

Ursprünglich südwesteuropäisch verbreitet, war diese über Europa weit verschleppte Art in Österreich nur aus Wien und Linz bekannt (REISCHÜTZ 1986). Im Bezirk Scheibbs bisher nur in Purgstall in einer Gärtnerei, unter im Freien lagernden Steinplatten, mehrere Exemplare gesammelt (26.6. und 10.9.1990).

Agrolimacidae (Kleinschnegel)

***Deroceras (Deroceras) sturanyi* (SIMROTH, 1894) (Hammerschnegel)**

Wahrscheinlich aus dem südosteuropäischen Raum stammend, wurde diese eusynanthrope Art vielfach verschleppt und ist bei uns auf die flachen tieferen Lagen beschränkt. „Aus dem Alpenraum sind noch keine Fundorte bekannt“ (REISCHÜTZ 1986). Der Erstnachweis im Bezirk Scheibbs gelang erst im Zuge umfangreicherer Nacktschneckenaufsammlungen (1988). In Purgstall in Gartenerde mehrere Exemplare (12.9.1988 und 15.10.1990, leg. R. Rausch und A. Hametner), unter frischen „Unkraut-Häufchen“, 12 Exemplare (12.9.1988), unter Steinen, Brettern, Pappe und dergleichen, viele Exemplare (10.9. bis 26.11.1990).

Im Herbst 1990 und 1991 auch in den Heidegebieten Schauboden-Hochrieß-Petzelsdorf auf Feldern überaus zahlreich. Nach wie vor bei uns eine der häufigsten Kleinschnegel.

***Deroceras (Malina) panormitanum* (LESSONA & POLLONERA, 1882)**

(Mittelmeer-Ackerschnecke)

„Aus dem westlichen Mittelmeergebiet weltweit verschleppt; in Deutschland seit Ende der 70er Jahre in rascher Ausbreitung im Freiland“ (FECHTER & FALKNER 1990).

Zur Situation in Österreich:

„Die Art wurde erst in den letzten Jahren eingeschleppt und ist noch wenig bekannt. Die Fundorte beschränken sich auf Friedhöfe, Gärtnereien und Glashäuser, wo *Deroceras panormitanum* auch als Schädling auftritt“ (REISCHÜTZ 1986). Die Fundpunkte im Bezirk Scheibbs stellen die derzeit westlichsten in

Im Bezirk Scheibbs (NÖ) eingewanderte und eingeschleppte Tierarten 315

Österreich dar: Purgstall, in Gärtnerei unter jenen Steinplatten, wo auch *Lehmannia valentiana* gefunden wurde (26.6. und 10.9.1990, jeweils mehrere Exemplare), Gumprechtsfelden, in Rotkraut, juv. (22.8.1991, leg. R. Teufel, det. P. Reischütz: „cf. *panormitanum*“).

Boettgerillidae (Wurmschneigel)

***Boettgerilla pallens* SIMROTH, 1912 (Wurmschneigel, Abb. 1)**

Ursprünglich nur vom pontischen Kaukasus bekannt, ist die Art ab 1960 nahezu schlagartig in fast ganz Europa aufgefunden worden. Das Vorkommen in Westeuropa konnte nachträglich durch Sammlungsmaterial bis 1949 rückdatiert werden (FECHTER & FALKNER 1990). Nach REISCHÜTZ (1986) ausschließlich synanthrop und fast immer gemeinsam mit *Arion lusitanicus* vorkommend. Im Bezirk erstmals 1988 gefunden und seither nur in Purgstaller Gärten gesammelt. Wenngleich überwiegend in der Erde lebend (am 5.3.1992 sogar 2 Exemplare unter einem 40 cm in der Erde liegenden Regenwasser-Sickerschachtdeckel) und regelmäßig auch unter Gartenwegbrettern und Trittsteinplatten anzutreffen, erweckt die gelegentlich fressende Anwesenheit an Wurzelgemüse den Eindruck der „Schädlichkeit“, so an Karotten (30.8.1988, R. Rausch) an Kartoffeln (5.9.1990, A. Hametner) und in Sellerieknolle zusammen mit der Glasschnecke *Vitrina pellucida* (25.9.1995, A. Hametner). Die Art wird als Vertilger von Wegschneckeneiern auch als „Nützling“ aufgefasst (FECHTER & FALKNER 1990).



Abb. 1: Wurmschneigel (*Boettgerilla pallens*). Foto Theo Kust

Araneae (Webspinnen)

Wenngleich seit Anfang lokalfaunistischer Betätigung im Bezirk (vor allem in Purgstall) Spinnentiere (Arachnida) einen nicht unerheblichen Teil der Arthropodenaufsammlungen bilden, wurde den Webspinnen viel geringere Aufmerksamkeit zuteil als den Pseudoskorpionen, Weberknechten und Palpenläufern. Und weil auch bei weiteren Aufsammlungen favorisierter Arthropodengruppen (überwiegend Insekten) Spinnen meist nur als „Beifänge“ gelegentlich mitgenommen, d.h. noch nicht gezielt gesammelt wurden, existiert mangels ausreichender Funddaten noch keine zusammenfassende Arbeit über die Spinnenfauna des Bezirkes Scheibbs. Das bisher vorliegende Ergebnis der „Nebenbeiaufsammlerei“ und die relativ wenigen lokalen Meldungen aus dem Lunzer Seengebiet (KÜHNELT 1949, THALER 1963) stellen kaum die Hälfte der vermutlich etwa 1.000 in Österreich vorkommenden Webspinnenarten dar. Aus dem Bezirk sind derzeit rund 490 Arten bekannt. Darunter neben einigen für die Wissenschaft neuen Spinnen auch Adventivarten, die zum Teil hier erstmals aus dem Bezirk bekanntgegeben werden.

Pholcus phalangioides (FUSSLIN, 1775)

Von den beiden im Untersuchungsgebiet festgestellten Arten der Zitterspinnen (Pholcidae) ist die vor etwa einem Jahrzehnt in Purgstall aufgetauchte *Pholcus phalangioides* die bemerkenswerteste. Am 8.9.1998 wurden im Keller des Autors mehrerer ♀♀ mit Eikokon gesichtet (1 ♀ leg., det. & coll. F. Ressler), konnte diese seither als ständige Bewohner des Untergeschoßes lebende Art, auch schon außerhalb des Hauses in Höhlungen des Nisthilfe-Steinhaufens (z.B.: 2 Exemplare im Sommer 2003) beobachtet werden.

Wann und wie sich dieser doch recht augenfällige Kosmopolit, der „heute anscheinend allgemein verbreitet“ ist (THALER & KNOFLACH 1995), eingeschlichen hat, dürfte im Falle der Purgstaller Population so vor sich gegangen sein, dass vermutlich mit wenige Jahre vorher angeschafften Elektrogeräten die Tiere oder Eigelege eingeschleppt worden sind und sich im Untergeschoß zwischengelagerten Verpackungsmaterialien vermehrt haben. Auf ähnliche Weise scheint die Art die von THALER & KNOFLACH (1995) erwähnte etwa 2.000m hoch gelegene Hotelsiedlung erreicht zu haben.

Im Bezirk Scheibbs (NÖ) eingewanderte und eingeschleppte Tierarten 317

***Scytodes thoracica* (LATREILLE, 1804) (Abb. 2)**

Die Familie der Speispinnen (Scytodidae) ist im Mittelmeerraum mit nur wenigen Arten vertreten, von denen die Leimschleuderspinne (*Scytodes thoracica*) auch in Mitteleuropa eusynanthrop vorkommt. Ein ♀ dieser heute weltweit verbreiteten Art, war die allererste Spinne, die in der „Traumzeit einer bezirksweiten Faunenforschung“ gesammelt wurde:

Am 3.7.1949 wurde in der elterlichen Wohnung im Schloss Purgstall in einer tiefen Mauernische eine Spinne gesichtet, die wegen ihrer schleichenden Bewegungen gefangen (F. Ressler) und in Spiritus fixiert wurde. Erst einige Jahre später mit den ersten Pseudoskorpion-Aufsammlungen ins Naturhistorische Museum Wien gebracht, ergab die Bestimmung durch Dr. E. Kritscher *Scytodes thoracica*. Der Fund der früher in Österreich als noch recht selten geltenden Spezies (damals nur aus Niederösterreich bekannt, KRITSCHER 1955) war auf Grund ihrer Bionomie, speziell ihrer Beutefangmethode, die übrigens später von BÜRGIS (1990) eindrucksvoll dargestellt wurde (statt Fanggewebe wird ein klebrig-giftiges Sekret über das Opfer gespuckt), Anlass für weitere Spinnen-Beifänge. Es dauerte aber bis zum nächsten *Scytodes thoracica*-Nachweis fast 50 Jahre: Purgstall in Wohnung, 2 ♀♀ (10.4.1997 und 21.6.1998, leg. E. Ressler) und 2 subadulte ♀♀ bei Warmwasserspeicher in Bad und Küche (24.4.2001 und 3.5.2005, leg. F. Ressler), ein weiteres ♀ außerhalb des Hauses unter Stein (14.7.2003, leg. & coll. F. Ressler).



Es scheint, dass sich die Leimschleuderspinne erst seit Ende des 20. Jh. auch bei uns zaghaft auszubreiten beginnt. THALER & KNOFLACH (1995) berichten, dass die in Südtirol noch im Freien vorkommende Art bei Innsbruck nur eusynanthrop lebt (Freiland-Funde von xerothermen Stationen im Inntal fehlen).

***Dysdera crocota* C. L. KOCH, 1839**

Diese Angehörige der Sechsaugenspinnen (Dysderidae) „wurde aus ihrer mediterranen Urheimat weltweit verschleppt und tritt schon in Mitteleuropa nur sehr lokal auf“ (THALER & KNOFLACH 1995). Im Bezirk wurde einer der ersten Nachweise in Österreich registriert, aber bisher nicht veröffentlicht: Mühling bei Bahnhaltestelle, an Konglomeratwand aus trockenem Grashorst gesiebt, 1 ♀ (28.8.1956, leg. F. Ressler, det. E. Kritscher).

***Oonops domesticus* DALMAS, 1916**

Die den Zwergsechsaugenspinnen (Oonopidae) angehörende winzige Spinne ist eine eusynanthrope Adventivart, die sich hauptsächlich von Staubläusen ernährt (KLAUSNITZER 1993). In Österreich nur aus Innsbruck und Wien bekannt (THALER & KNOFLACH 1995), wurde diese Spinnenart schon vor mehr als 35 Jahren im Bezirk Scheibbs nachgewiesen, aber bisher nicht veröffentlicht: Purgstall, bei ehemaliger Lautermühle an brüchiger Mauer aus trockenem Detritus gesiebt, 1 ♂ (1.10.1969, leg. F. Ressler, det. J. Wunderlich).

***Argiope bruennichi* (SCOPOLI, 1772) (Wespenspinne, Abb. 3)**

Innerhalb der Radnetzspinnen (Araneidae) die einzige (nun auch bei uns) heimische Art der Unterfamilie der Zebraspinnen (Argiopinae). Ursprünglich mediterran verbreitet, war die Spezies bis zu ihrer massiven Arealausweitung um 1990 in Mitteleuropa noch recht selten und auf wenige klimatisch begünstigte Gebiete beschränkt. Von KRITSCHER (1955) in Österreich nur aus dem östlichen Niederösterreich, aus Nordburgenland und aus der Oststeiermark genannt, geben 40 Jahre später THALER & KNOFLACH (1995) Literaturhinweise aus Steiermark (1985), Kärnten (seit 1986), Osttirol (seit 1974) und Oberösterreich (1993) bekannt. Damals (1993) setzte ein spontaner Vorstoß von Westen (Bayern) nach Oberösterreich ein (PFITZNER 1994). Inmitten des Westwindbandes ist die auffällig gezeichnete Wespenspinne auch ins westliche Niederösterreich (Raum Purgstall) vorgedrungen (PFITZNER 1994) und hat die Aufmerksamkeit breiter Bevölkerungskreise geweckt. Wie der anfänglichen Auffindungs-Chronologie zu entnehmen, wurden im Bezirk die meisten Erstwahrnehmungen (ausschließlich



Abb. 3: Wespenspinne (*Argiope bruennichi*). Foto Theo Kust

adulte ♀♀) von arachnologischen Laien gemacht (alle überprüft F. Ressler): Zehnbach, Bergwaldgasse (23.8.1991, E. Heigl); Gaming, Umbergsiedlung (9.-20.9.1994, G. Weidinger); Petzelsdorf, Edlbach (18.8.1995, I. Brandhofer); Purgstall, Garten des Autors (18.8.1995-4.10.1995, 1 ♀, das in dieser Zeit 3 Eikokons produzierte). Bereits 1996 von vielen Personen Wahrnehmungen an F. Ressler und H. Rausch weitergegeben, konnte festgestellt werden, dass sich die Art rasch zunehmend im Nordteil des Bezirkes ausgebreitet hat und bis 2002 auch im Voralpenbereich die tieferen Lagen stärker besiedelt waren. Inzwischen haben sich die Populationen im erreichten Areal (bisher aus über 30 Kat.-Gemeinden bekannt) stabilisiert, lassen aber lediglich in begünstigten Biotopen zunehmend höhere Individuendichten erkennen.

Zodariidae (Ameisenjäger)

Wärmeliebende Tiere deren Hauptverbreitungsgebiet mit mehreren Arten in Südeuropa liegt (WUNDERLICH 1973). Von den wenigen auch in Mitteleuropa vorkommenden Spezies waren in Österreich *Zodarion germanicum* bekannt (KRITSCHER 1955). Zwar konnte *Zodarion germanicum* im Bezirk Scheibbs bis

heute nicht, dafür aber 1972 im Zuge gezielter Histeriden-Aufsammlungen gleich zwei für Österreich neue Arten nachgewiesen werden (WUNDERLICH 1973). Das unerwartete Auftauchen vor allem aber die Art ihrer Ausbreitung ist, obwohl für THALER & KNOFLACH (1995) und KOMPOSCH (2002) rätselhaft, eventuell so zu erklären, dass sich die Spinnen nach vermutlicher Einschleppung mit Pflanzgut u. dgl.(?) bei uns nur im Bereich solcher Habitats etablieren konnten, die durch Verrottungswärme (z.B.: Komposthaufen u. Miststapelungen) ein winterliches Überleben möglich machen. Dafür sprechen auch andere in solchen oder ähnlichen Überwinterungsrequisiten überdauernde eusynanthrope Adventivarten, wie beispielsweise der Regenwurm *Dendrobaena veneta* (Bd. 2: 250), die Käfer *Amara croatica* (Bd. 2: 141) und *Stricticomus tobias* (Bd. 2: 247: *Anthicus tobias*), die im Bezirk z. T. gleichfalls in Lebensstätten gefunden wurden, die auch von *Zodarion* bevorzugt werden.

***Zodarion rubidum* SIMON, 1914**

In Purgstall erstmals 1972 unter Igel-Mumie (9.VI.) in Komposthaufen (23.VI.) und unter als Käferköder ausgelegtem Forellenaas (4.VII.) je 1 ♀ angetroffen (leg. F. Ressler), konnten später auch individuenreichere Populationen beobachtet werden: Scheibbs, an stark besonnener Hausmauer Ameisen (*Lasius*) auf-lauernd und nach Lähmung unter Stein schleppend (9.7.1981, ♂ ♀, leg. H. Rausch) und in Purgstall an der Südseite eines Nisthilfe-Steinhaufens drei *Zodarion*-Spinnen *Lasius niger* jagend, dabei auch Paarung beobachtet (2.6.1994, F. Ressler u. H. Rausch). – Inzwischen ist *Zodarion rubidum* auch aus dem Burgenland, aus Wien, Oberösterreich und Kärnten bekannt (KOMPOSCH 2002).

***Zodarion italicum* (CANESTRINI, 1868)**

Purgstall, Pratersiedlung, Freiland-Stallmiststapelung in jener Verrottungsschicht, die beim Pseudoskorpion *Lamprochernes nodosus* in Bd. 2: 188 charakterisiert wurde, 1 ♀ (4.8.1972, leg. F. Ressler, det. J. Wunderlich).

***Zodarion* sp.**

Purgstall, Ödland aus verlassenen *Formica*-Haufen gesiebt, 5 juv. (19.8.1983, leg. F. Ressler, det. J. Wunderlich).

***Scotophaeus nanus* WUNDERLICH, 1994**

Von dieser aus Niederösterreich beschriebenen Art (5 Individuen) stammen vier aus dem Bezirk Scheibbs: „... bei Purgstall, unter der Rinde von Bäumen, 4 ♀

Im Bezirk Scheibbs (NÖ) eingewanderte und eingeschleppte Tierarten 321

F. RESSL leg. ...Verbreitung: Österreich. Möglicherweise liegt das Haupt-Verbreitungsgebiet in SE-Europa; die Spinnen könnten donau-aufwärts nach Österreich eingewandert, und Niederösterreich könnte die nordwestliche Verbreitungsgrenze sein“ (WUNDERLICH 1994).

Obwohl diese neue Spezies der Plattbauchspinnen (Gnaphosidae) den beiden bei uns nicht seltenen Arten *Scotophaeus quadripunctatus* und *Scotophaeus scutelatus* recht nahe steht, weist sie doch konstante Unterschiede zu diesen auf (WUNDERLICH 1994). Weil die vorerwähnten Arten (*Scotophaeus quadripunctatus* und *Scotophaeus scutelatus*) schon seit 1956 mehrmals im Raume Purgstall gefunden wurden, dürfte es sich bei *Scotophaeus nanus* aufgrund ihrer späten Entdeckung in Österreich in der unteren Lobau bei Wien (VI 1972, ♂, leg. Steiner, WUNDERLICH 1994) und Purgstall (3.1.1973) in der Tat um eine Adventivart handeln, die möglicherweise in ihrem ursprünglichen Verbreitungsareal bislang unbemerkt geblieben ist.

***Euophrys lanigera* (SIMON, 1871)**

Eine südliche Springspinne (Salticidae), die ihr Areal im Gefolge des Menschen erweitert haben dürfte (THALER & KNOFLACH 1995), tritt bei uns überwiegend in Gebäuden in Erscheinung: Purgstall in Wohnungen (♂, 27.10.1971; ♀, 28.7.1981; ♂, 20.9.1982) und unter Straßenbeleuchtung (♂, 29.7.1981), leg. F. Ressler, det. J.Wunderlich.

Isopoda (Asseln)

Die weltweit recht artenreich verbreiteten Asseln sind in Österreich lediglich mit etwas über 70 Spezies vertreten. Im Bezirk Scheibbs sind mit Ausnahme der Zwergassel-Unterfamilie Haplophthalminae (Fam. Trichoniscidae) alle übrigen Angehörigen der Ordnung Isopoda, wie Bd. 3: 59-67 zu entnehmen, noch mangelhaft und unzureichend erfasst. Obwohl schon in den Anfangsjahren der Aufsammlungen tiergeographisch bemerkenswerte Asselarten gefunden und veröffentlicht wurden, wie beispielsweise die 1955 in Purgstall erstmals für Niederösterreich nachgewiesene *Armadillidium opacum* (RESSL 1963, Bd. 2: 108) und die 1957 als Zweitnachweis im Bezirk belegte *Haplophthalmus danicus* (Bd. 3: 63), wird letztere deswegen nochmals hier vorgestellt, weil im Zusammenhang mit anderen „Warmhausarten“ gezeigt werden soll, wie reichhaltig die Adventiv-Fauna bei gelegentlicher Nachschau an und in Glashäusern sein kann.

***Haplophthalmus danicus* (BUDE-LUND, 1879, nec. SCHÖBL, 1860)**

Aus dem Gewächshaus der Biologischen Station Lunz gemeldet (STROUHAL & FRANZ 1954), wurde die Art auch in Purgstall in einem solchen mehrfach (21.10.1957, 13.4. und 13.5.1959) zusammen mit *Haplophthalmus montivagus* gefunden (STROUHAL 1964).

Die am 13.5.1959 neben *Haplophthalmus danicus* in betreffendem Glashaus der Purgstaller Gärtnerei gefundene Ameise *Linepithema humile* (siehe dort) gab Anlass für die schon genannten gelegentlichen Kontrollen in diesem Gewächshaus. Am 21.10.1963 konnte darin die aus Mittelamerika stammende Mottenlaus *Trialeurodes vaporariorum* (Bd. 3: 202) und 2 Jahre später, am 13.2.1965 der Gewächshausblasenfuß *Heliothrips haemorrhoidalis* (Bd. 2: 204) gefunden werden. Knapp außerhalb des Gewächshauses wurde dann am 26.6.1973 der schon genannte Regenwurm *Dendrobaena veneta* im Komposthaufen (siehe bei Zodiariidae) und am 26.6.1990 die bereits besprochene Nacktschnecke *Lehmannia valentiana* unter Steinplatten erstmals im Bezirk Scheibbs nachgewiesen.

Insecta (Insekten)

Die Artenzahl der in Österreich vorkommenden Insekten wird auf mehr als 36.000 geschätzt; nach GEISER (1998) repräsentieren sie fast 81 % der heimischen Tierarten. Zu den sich im Postglazial etablierten Arten gesellten sich seit Beginn der Besiedlung durch den Menschen (anthropogene Umgestaltung der urwüchsigen Landschaft) so nach und nach die Kulturfolger (z.B.: Insekten, die sich mit den damals entstehenden Wiesen ausbreiteten), die bereits im Neolithikum einen festen Bestandteil des bodenständigen Artenspektrums erreicht haben dürfen (z.B.: viele Tagschmetterlinge). Mit dem sich schon in der Antike auszuweiten beginnenden Warenaustausch sickerten weitere Adventivarten bei uns ein (z.B.: etliche Vorratsschädlinge). Erst mit dem sich im letzten Jahrhundert intensivierenden weltweiten Handels- und Reiseverkehr, und mit dem z. T. daraus resultierenden negativen Zusammenwirken der globalen Erwärmung, gelangen Insekten aus südlichen und nördlichen Klimazonen zu uns, die vorher in Mitteleuropa unbekannt waren. Einige davon, hier zur Diskussion gestellt, sollen dies verdeutlichen.

Zygentoma (Fischchen)

Das allbekannte Silberfischchen (*Lepisma saccharina* LINNAEUS, 1758)

Im Bezirk Scheibbs (NÖ) eingewanderte und eingeschleppte Tierarten 323

stammt aus dem Gebiet ums Mittelmeer. In mitteleuropäischen Städten wohnungssynanthrop kommt die Art nur im südlichen Mitteleuropa auch im Freiland vor (KLAUSNITZER 1993). Im Bezirk Scheibbs seit Beginn der Bodentier-Aufsammlungen (um 1955) bis in mittlere Höhenlagen nicht nur in Wohnungen, auf Dachböden, in Scheunen und Stallungen gefunden, sondern auch oft weitab von menschlichen Ansiedelungen an wärmebegünstigten Stellen aus oberen Bodenschichten (Detritus) und aus Mulm hohler Bäume gesiebt. Auch die erst vor etwas mehr als 10 Jahren im Bezirk aufgetauchte *Ctenolepisma lineata* beginnt bei uns das Freiland zu erobern.

***Ctenolepisma lineata* (FABRICIUS, 1775)**

Bei der aus wärmeren Ländern mit Pflanzgut, Holz und dergleichen eingeschleppten Art bleibt es nach KLAUSNITZER (1993) offen, ob sie sich in Mitteleuropa dauerhaft ansiedeln kann. Dieses auffallende Fischchen, im Bezirk Scheibbs relativ spät gleich an zwei Orten „entdeckt“, lässt bei uns eine erst jüngst beginnende Ausbreitung ins Freiland erkennen. Erstmals in einer Wohnung in Scheibbs angetroffen (27.10.1993, leg. R. Teufel, det. E. Christian), konnten bereits ein Jahr später in Purgstall an der Haus-Südmauer des Autors zwei in der Regentonne ums Leben gekommene Exemplare gefunden werden (1.6. und 27.8.1994, leg. F. Ressler, det. E. Christian), am 10.3. und 12.5.1997 nicht nur in der Regentonne je 1 Exemplar, sondern am 18.6.1997 auch am kaum 2 m davon entfernten Stein-Holz-Nisthilfehaufen für Hautflügler unter Eschenstockrinde ein weiteres Exemplar erbeutet (alle leg. F. Ressler, det. E. Christian). Anlässlich einer geringfügig notwendig gewordenen Umschichtung am Nisthilfehaufen konnten am 28.7.2003 in trockenmorschen Holz 3 Exemplare (darunter ein juveniles) und am 2.8.2003 unter loser Rinde 2 Exemplare beobachtet werden. (alle verschwanden rasch in dunklen Verstecken).

Die Spezies ist ebenso nachtaktiv, wie das Silberfischchen, das aber bisher nur einmal (am 4.8.2004) in der Regentonne zusammen mit dem recht selten gefundenen nachtaktiven Schnellkäfer *Stenogostus rhombus* (Bd. 2: 135: *Stenogostus villosus*) angetroffen wurde (leg. F. Ressler, det. P. Cate).

Mantodea (Fangschrecken)

***Mantis religiosa* LINNAEUS, 1758 (Gottesanbeterin)**

Ein Vorkommen der Gottesanbeterin im Bezirk Scheibbs galt noch 1995 als recht unwahrscheinlich, doch wurde damals im Vergleich mit der *Mantis*-Exklave

in Krems die Möglichkeit einer zurückliegenden wärmezeitlichen Anwesenheit im Wärmeinsel-Bereich angenommen (Bd. 3: 96-97).

Wahrscheinlich infolge der globalen Erwärmung ihr Verbreitungsareal ausweitend, ist *Mantis religiosa* auch oder abermals (?) ins Erlauftal vorgeedrungen. Erstmals in Wieselburg (Kellerberg-Südhang) registriert (9.8.2000, R. Teufel), wurden dort 2001 auch von anderen Personen diese auffälligen Fangschrecken mehrmals beobachtet. 2002 bereits im Wärmeinselgebiet Schauboden gesichtet (E. Kosulic) und im Folgejahr 1 ♀ gefangen (2.9.2003, leg. E. Kosulic, det. F. Ressler, Foto T. Kust, anschließend 2 km südlich in Purgstall freigelassen).

Saltatoria (Heuschrecken)

***Meconema meridionale* COSTA, 1856 (Südliche Eichenschrecke)**

Wie diese flugunfähige Art des Mittelmeerraumes zu uns gelangt sein mag, darüber gibt es ziemlich einhellige Aussagen: „Für die Ausbreitung scheinen Autos eine entscheidende Rolle zu spielen deren Wärme die Tiere offenbar anlockt ... wird die Art regelmäßig daran sitzend gefunden, und selbst bei voller Fahrt (80 km/h) verlassen sie das Transportmittel nicht“ (KLAUSNITZER 1993).

Um die Mitte des 20. Jh. in Österreich lt. Catalogus (EBNER 1953) noch unbekannt, tauchte die Art nur wenig später in Deutschland (Raum Freiburg/Breisgau) auf (HELVERSEN 1969, BELLMANN 1985). Inzwischen auch in Österreich aus Tirol, Salzburg, Steiermark und Wien bekannt (ADLBAUER & KALTENBACH 1994), liegen nun auch Nachweise aus dem Bezirk Scheibbs vor: Purgstall, an Hausmauer, 4 ♀♀ (30.10.1995, 27.9. und 13.10.1996, 11.9.2004, letzteres in Regentonne), 1 ♂ (8.9.2005) und Garten unter Haselstrauch, 1 ♂ (4.8.2003), alle leg., det. & coll. F. Ressler.

Die Zahl der mit Straßenfahrzeugen zu uns verschleppten Insektenarten, die hier höchstwahrscheinlich keine lebensfähigen Populationen aufbauen können, ist zwar nicht gering, doch werden sie meist nicht beachtet. Aus der Fülle solcher Arten seien hier beispielsweise nur zwei angeführt.

Als sicher gilt die mit einem Auto nach Purgstall (25.8.1976, leg. H. Rausch) verschleppte Grille *Arachnocephalus vestitus* COSTA, 1855, über die bereits in Bd. 2: 244 berichtet wurde. Weil die im Mittelmeergebiet weit verbreitete Art auf trockenheiße Gebiete beschränkt ist, scheint eine Einbürgerung bei uns nicht möglich zu sein.

Ein möglicherweise gleichfalls mit einem Straßenfahrzeug verschleppter Käfer zeigt, dass auf diese Weise nicht nur südliche Arten zu uns gelangen, son-

dem auch solche aus nördlichen Regionen. Am 3.6.1988 fand A. Karner auf der Straße in Purgstall einen toten (nicht beschädigten) Wasserkäfer (Dytiscidae), der in der mitteleuropäischen Fauna bisher unbekannt war. Es handelt sich um die nord-europäisch verbreitete Art *Dytiscus lapponicus* GYLLENHAL, 1808 (det. M. Jäch, coll. Naturhistorisches Museum Wien), die südwärts bis Norddeutschland vorkommt, aber relativ selten gefunden wird.

Auchenorrhyncha (Zikaden)

Stictocephala bisonia KOPP & YONKE, 1977 (Amerikanische Büffelzikade, Abb. 4)

Die ursprünglich in weiten Teilen Kanadas, der USA und Mexikos heimische *Stictocephala bisonia* ist mit Obstedelreisern und Rebstöcken nach Europa verschleppt worden (SCHEDL 1995). Von Süden und Südosten her erreichte die Art Österreich (Erstnachweise siehe bei SCHEDL 1991), war aber bis 1994 donauaufwärts lediglich bis Wien bekannt (siehe Verbreitungskarte bei SCHEDL 1995). Weil aber Anfang IX 1995 die Amerikanische Büffelzikade nicht nur in Purgstall, sondern auch zwischen Pöchlarn und Erlauf gefunden wurde, liegt die Vermutung nahe, dass die Art schon früher weiter donauaufwärts vorgedrungen ist und auch



Abb. 4: Amerikanische Büffelzikade (*Stictocephala bisonia*). Foto Theo Kust

die südlichen Seitentäler besiedelt hat. Erstnachweis im Bezirk Scheibbs: Purgstall, Garten an Topinambur je 1 Exemplar (3. und 12.9.1995) und von benachbarten Luzernefeld gestreift, 3 Exemplare (4. und 7.9.1995); alle leg. F. Ressler, det. & coll. W. Schedl. Bezirk Melk: Erlaftal zwischen Pöchlarn und Erlauf, von Gebüsch geklopft, 1 Exemplar und auf Luzernefeld, 2 Exemplare (11.9.1995, leg. W. Schweighofer, det. & coll. W. Schedl). In den Folgejahren bis einschließlich 2003 konnten bei Kontrollen in Purgstall die Tiere vom 23.VIII.-26.IX. in schwach steigender Frequenz von besagten Luzerne-Standorten gestreift werden (nur Einzeltiere gefangen, F. Ressler).

Heteroptera (Wanzen)

Corythucha ciliata (SAY, 1832) (Amerikanische Platanenwanze, Abb. 5)

„Ohne den Weg der möglichen Verschleppung zu kennen, wurde 1964 erstmals bei Padua in Oberitalien die amerikanische Platanenwanze ... unter den Rindenschuppen von angepflanzten Parkplatanen mitten in der Stadt entdeckt“ (HEISS 1995). Im Bezirk Scheibbs stocken nur noch ganz wenige alte Platanen. Nach Bekanntwerden der Ausbreitung von *C. ciliata* in Österreich (HEISS 1995) wurde die Suche nach älteren Parkplatanen aufgenommen und am 17.12.1998 eine solche im Schlosspark Weinzierl bei Wieselburg untersucht. Anstelle der gesuchten Tingidae *Corythucha ciliata* wurde aber unter der Schuppenrinde lediglich die bei uns recht selten gefundene Lygaeidae *Orsillus depressus* DALLAS,



1852 in Anzahl angetroffen (F. Ressler und T. Kust, det. E. Heiss). Am 21.9.2003 abermals diese Platane in Weinzierl aufgesucht (F. Ressler und T. Kust), konnte die hier vermutete Gitterwanze *Corythucha ciliata* an vielen Stellen des mächtigen Stammes unter den

Abb. 5:
Amerikanische Platanenwanze (*Corythucha ciliata*). Foto Theo Kust

Rindenschuppen gefunden, werden. Der Erstnachweis im Bezirk erfolgte somit relativ spät. – Als interessanter Beifang ist eine Tritonymphe des in Bd. 2: 191-193 ausführlich besprochenen Pseudoskorpions *Dinocheirus panzari* nennenswert (leg. T. Kust, det. V. Mahner). Auf derselben Platane am 2. 9. 2005 *C. ciliata* auch auf Blatt-Unterseiten angetroffen.

Coleoptera (Käfer)

Die Anzahl der in Österreich vorkommenden Käferarten wird derzeit auf etwa 7.500 geschätzt (GEISER 1998). Der Anteil jener Spezies, die seit alters her mit Hilfe des Menschen bei uns heimisch geworden sind, scheint nicht gering zu sein. Neben den unter Einwirkung exogener Kräfte (Klimawellen) bzw. anthropogener Landschaftsumgestaltung (Ausbreitung der Wiesen und Felder durch fortschreitende Rodung der Urwälder) aktiv zu uns vorgedrungenen Arten, ist auch die seit der Antike mit dem Handelsverkehr verschleppten Käfer erheblich.

Bei den eingeschleppten Spezies (Passiv-Ankömmlinge), speziell bei solchen, die schon seit vielen Jahrhunderten bei uns heimisch und vielfach bereits kosmopolitisch verbreitet sind, ist das Ursprungsland nicht mehr eruierbar, wie z.B.: bei vielen Schwarzkäfern (von den etwa 30 im Bezirk Scheibbs nachgewiesenen Vertretern gehören nach KLAUSNITZER (1993) acht den synanthropen, davon fünf den heute bereits weltweit verbreiteten Tenebrioniden an).

Dass auch schon vor längerer Zeit eingeschleppte Fremdlinge ihre bei uns nahe verwandten autochthonen Spezies verdrängen können, ist bei einigen Angehörigen der überaus artenreichen Käferfamilie der Kurzflügler (Staphylinidae) bekannt. O. Scheerpeltz, dem zur Zeit der Pseudoskorpion- und Flohaufsammlungen die Staphyliniden-Beifänge zur Determination übergeben wurden, fiel auf, dass im überaus reichhaltigen Kurzflügler-Material aus dem Bezirk Scheibbs *Lithocharis ochracea* fehlt; die Art, obwohl aus allen Bundesländern bekannt (SCHEERPELTZ 1968), soll nach mündlicher Mitteilung des Determinators in vielen Gegenden Österreichs von der aus Ostasien eingeschleppten *Lithocharis nigriceps* verdrängt werden. Wenngleich *Lithocharis ochracea* im Bezirk durchaus zu erwarten ist, konnte die Art bisher nicht nachgewiesen werden (die Adventivart *Lithocharis nigriceps* ist hingegen im Untersuchungsgebiet häufig). – Aus der Vielzahl eingeschleppter Käferarten werden hier nur einige bemerkenswertere vorgestellt. Über etliche der sich längst in der mitteleuropäischen Fauna integrierten und im Bezirk Scheibbs erstmals aufgetauchten Adventivarten, wie z.B.: den Kartoffelkäfer (*Leptinotarsa decemlinea-*

ta) und die mit Weidengeflechten eingeschleppten Bockkäferarten *Nathrius brevipennis* und *Gracilia minuta* wurde schon in Bd. 2: 239 berichtet.

***Perigona nigriceps* (DEJEAN, 1831)**

Wann und wie der ± eusynanthrope Laufkäfer *Perigona nigriceps*, der gegenwärtig in Mitteleuropa allgemein verbreitet ist (in Deutschland z.B.: aus allen Bundesländern bekannt – KÖHLER & KLAUSNITZER 1998), in Österreich eingewandert oder eingeschleppt worden ist, kann nur spekulativ erahnt werden. Literaturhinweisen zufolge dürfte er von Südosten her zu uns vorgedrungen sein. Zur Gesamtverbreitung schreibt HORION (1941): „Kosmopolit. – In Europa bisher nur in Südeuropa (Mittelmeergebiet) von Spanien (Madeira, Azoren) bis zur Balkanhalbinsel und sporadisch südl. Mitteleuropa (Ungarn, Mähren ...).“ Wenige damals schon im östlichen Niederösterreich und Oberösterreich gleichfalls genannt (HORION 1941). Erst viel später auch aus Nordtirol und Kärnten bekanntgegeben (MANDL & SCHÖNMANN 1978). Im westlichen Niederösterreich erst 1973 auf der intensiven Suche nach Histeriden entdeckt, lassen die anschließend zitierten Aufenthaltshabitate der Käfer vermuten, dass die Art, ähnlich wie manche andere eusynanthrope Articulaten (siehe bei Zodiariidae), Substrate aufsucht, die durch die Verrottungswärme ein Überwintern aller Entwicklungsstadien schadensfrei ermöglicht: „NÖ, Bez. Scheibbs, Purgstall, 24.8.1973, 1 Ex. in Dunghaufen und 1 Ex. an Lehmterrasse in Moderheu; Purgstall, Heide, 1.8.1973 und 13.9.1973, 5 Ex. in verrottetem Dunghaufen. Bez. Scheibbs, Schauboden, Meierhof, 17.8.1973, 2 Ex. in Misthaufen, alle Exemplare leg. F. Ressler“ (HOLZSCHUH 1983).

***Cercyon inquinatus* WOLLASTON, 1854 (= *Cercyon austriacus* VOGT, 1974)**

In Bd. 2: 247 wurden die Fundumstände des von VOGT (1974) aus dem Bezirk Scheibbs (Schauboden) beschriebenen Hydrophiliden *Cercyon austriacus* erörtert. Schon im Beschreibungsjahr vermutete der Wasserkäferspezialist M. Jäch, dass es sich bei *Cercyon austriacus* eventuell um eine verkannte Art handeln könnte, HANSEN (1999) führt *Cercyon austriacus* noch als valide Art. Erst HOFMANN & FLECHTNER (2003) stellten Vergleiche mit „ähnlichen Arten“ an und kamen zur Überzeugung, dass *Cercyon austriacus* mit *Cercyon inquinatus* zu synonymisieren sei. – Als Verbreitungsgebiet von *Cercyon inquinatus* nennt HANSEN (1999): Paläarktis (Azoren, Kanarische Inseln, Madeira, Kroatien, Italien), Nearktis (USA: Illinois), Neotropis (Brasilien), Afrotropis (Maskarenen), Orientalis (Indonesien: Java), Australis (Neukaledonien). Und für Mitteleuropa

Im Bezirk Scheibbs (NÖ) eingewanderte und eingeschleppte Tierarten 329

ergänzen HOFMANN & FLECHTNER (2003): „bisher nur Niederösterreich.“ – Warum die Art in Mitteleuropa, obwohl sicherlich viel weiter und dichter verbreitet, bisher nur im Bezirk Scheibbs nachgewiesen werden konnte, ist vielleicht auf die kaum angewendeten Sammelmethode (Durchstöbern dichter Hühnerkotlagen in Geflügel-Schlafställen) zurückzuführen. Und weil dort, wo in Bauernhöfen die Schlafräume der Haushühner in der Regel nur einmal im Jahr gereinigt werden, ist speziell unterhalb der Schlafstangen in den sich angehäuften und verdichteten Exkrementen die Spezies oft zahlreich anzutreffen (siehe Bd. 2: 247). – Nach heutigem Kenntnisstand dürfte *Cercyon inquinatus* schon in der Antike mit dem Haushuhn seine Ausbreitung angetreten haben (siehe dazu Bd. 1: 220) und stellt, wie schon in Bd. 2: 304) erwähnt, bei uns wahrscheinlich eine nur „scheinbar seltene Art“ dar.

***Glischrochilus quadrisignatus* (SAY, 1935)**

Der den Nitidulidae angehörende Glanzkäfer *Glischrochilus quadrisignatus*, in Nordamerika beheimatet und wie die nahverwandte heimische Spezies *Glischrochilus hortensis* an ausfließenden Baumsäften und faulenden Vegetabilien lebend, scheint bei uns erst in jüngerer Zeit eingeschleppt worden zu sein. Von FRANZ (1974) noch nicht aus dem Nordostalpengebiet gemeldet, liegen derzeit aus dem Bezirk Scheibbs, obwohl alle *Glischrochilus hortensis*-Aufsammlungen seit 1960 von C. Holzschuh überprüft wurden, *Glischrochilus quadrisignatus*-Nachweise erst aus relativ später Zeit vor: Purgstall, am Feichsenbach im Flug, 2 Exemplare (16.9.1974, leg. J. Ressler) und unter Ulmenblochrinde (2.4.1978), Ödland unter Steinen (12.3.1978 und 21.3.1979) und Schlosspark in Weymouthskiefern-Detritus (17.11.1978); Schauboden, Rockerl im Flug (25.9.1978); leg. F. Ressler, det. C. Holzschuh. – Heute gilt diese Adventivart in Mitteleuropa als allgemein verbreitet.

***Tribolium madens* (CHARPENTIER, 1825)**

Von den vier in Mitteleuropa vorkommenden *Tribolium*-Arten (alle synanthrop) sind drei weltweit verbreitet (KLAUSNITZER 1993) und wurden auch im Bezirk Scheibbs nachgewiesen: *Tribolium madens*, *Tribolium castaneum* und *Tribolium confusum*. Wenngleich alle drei schon vor langer Zeit unser Land passiv erreicht haben dürften, also längst der heimischen Fauna angehören, scheint *Tribolium madens* erst in jüngerer Zeit in Österreich aufgetaucht zu sein.

Im letzten Viertel des 20. Jahrhunderts nur wenige Funde aus den östlichsten Teilen des Bundesgebietes bekannt (FRANZ 1974), lagen damals schon einige

unveröffentlichte Nachweise aus dem Bezirk Scheibbs vor. Merkwürdigerweise wurden alle bisher im Bezirk gesammelten Käfer im engen Bereich von Bahnhöfen angetroffen, so in Purgstall (zwischen Steinplatten, 3 Exemplare, 21.5.1956, leg. F. Ressler), Gaming (Bahnhof Kienberg, 24.7.1970, leg. K. Draxler) und Lunz am See (auf Bahnhausmauer mehrere Exemplare, 18.5.1971, leg. F. Ressler); letztere von HOLZSCHUH (1977), der auch die früheren Aufsammlungen determinierte, als bemerkenswerte Art gemeldet. Schwärmende Käfer abends kurz vor Sonnenuntergang entlang der Gleisanlagen in Purgstall beobachtet, aber nur 1 Exemplar gefangen (17.6.1978, leg. F. Ressler, det. & coll. E. Holzer).

***Calamobius filum* (ROSSI, 1790)**

Diese von Nordafrika über Südeuropa, Kleinasien, Kaukasus und Transkaukasien verbreitete Cerambycidenart hat ihr Areal von Südeuropa unter Umgehung der Alpen westlich und östlich bis Mitteleuropa ausgeweitet (NIEHUIS 2001) und scheint sich bei uns noch in einer Vordringungsphase zu befinden (siehe unten). Von REITTER (1912) nur für das südwestliche Deutschland und Elsass angegeben, kommt sie gegenwärtig von Baden bis Nordrhein-Westfalen vor (KÖHLER & KLAUSNITZER 1998). Vor 1900 lediglich bis Württemberg bekannt und 1995 die Grenze des Saarlandes und von Nordrhein-Westfalen erreicht, ist derzeit das Verbreitungsbild in raschem Wandel begriffen; „derzeit stark expandierender Neubürger, dessen Populationen möglicherweise wieder zusammenbrechen können“ (NIEHUIS 2001). Auch in Österreich sind rezente Vorkommen nur aus dem Burgenland und Niederösterreich bekannt, erloschene aus der Steiermark (JÄCH 1994). Im Bezirk den in „verschiedenen Cerealien“ (REITTER 1912) lebenden Getreidebock (*Calamobius filum*) seit Beginn der Aufsammlungen (1952-1999) auf nicht oder nur gelegentlich genutzten Grasplätzen vergebens gesucht, gelang der Erstnachweis in Purgstall ganz zufällig: Im Bereich einer seit etwa 100 Jahren aufgelassenen Schottergrube, in der früher etliche wärmeliebende Insektenarten gefunden wurden Bd. 2: 140-142), fiel beim Abstreifen hoher Gräser auf einer seit 1992 ungestörten Rasenfläche, das erste Exemplar ins Netz (16.6.2002, leg. det. & coll. F. Ressler.) Bei einer Kontrolle derselben Stelle am 7.6.2004 mehrere Exemplare im Streifsack (davon 2 entnommen, leg. F. Ressler, det. P. Zabransky & K. Adlbauer).

***Acanthoscelides pallidipennis* (MOTSCHULSKY, 1874)**

Dieser sich in den Samen des Falschen Indigo (*Amorpha fruticosa*) entwickelnde Samenkäfer (Bruchidae), aus dem Burgenland erstmals für Österreich

Im Bezirk Scheibbs (NÖ) eingewanderte und eingeschleppte Tierarten 331

gemeldet (ANTON 1991), wurde auch im Bezirk Scheibbs (Erstfund für Niederösterreich) nachgewiesen: „Purgstall, je 1 Ex. am 8.IX.1992 und am 19.IX.1992 von *Amorpha fruticosa*, leg. Ressler, det. Anton, coll. NMW“ (SCHILLHAMMER 1994).

Dem in Europa aus Nordamerika als Zierstrauch eingeführten Falschen Indigo folgte *Acanthoscelides pallidipennis* (gleichfalls ursprünglich in Nordamerika beheimatet) relativ spät. Erst im letzten Viertel des vorigen Jahrhunderts tauchten so nach und nach innerhalb relativ weniger Jahre Käfer in Europa (Bulgarien, Ungarn, Jugoslawien, Österreich, Frankreich und Griechenland) auf (ANTON 1991). – Der den Fabaceen angehörende Falsche Indigostrauch wurde in Purgstall bereits in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts von Graf Schaffgotsch im damals entstehenden „Schloss-Alpinum“ ausgepflanzt, von wo er sich wahrscheinlich erst im 20. Jahrhundert in die Ufergehölze am linken Erlaf-Ufer ausbreitete und beim Schwarzföhrenwäldchen bis vor wenigen Jahren einen größeren Bestand bildete. Von dort in den 1970er Jahren einen Sämling in den Garten des Autors verpflanzt, dauerte es bis zur Auffindung des spezifischen Samenkäfers mehr als 20 Jahre. – Von der verwandten Art, dem aus Asien stammenden und heute weltweit verbreiteten (auch bei uns oft häufig anzutreffenden) Speisebohnenkäfer *Acanthoscelides obtectus* (SAY, 1831) unterscheidet sich *Acanthoscelides pallidipennis* durch die geringere Größe und die auffallend rot bis schwarz variierende Färbung der Flügeldecken.

Hymenoptera (Hautflügler)

Innerhalb der Hautflügler bilden Ameisen jene Familie, von der am ehesten Vertreter aus wärmeren Klimabereichen eingeschleppt werden können (vor allem mit Pflanzgut).

Formicidae (Ameisen)

Von den hier vorgestellten drei Arten dürfte *Linepithema humile*, die einzige tatsächlich eingeschleppte Art sein. Die beiden anderen (*Proceratium melinum* und *Prenolepis nitens*) könnten auch auf aktive Weise unser Gebiet erreicht haben.

Proceratium melinum (ROGER, 1860) (Krummameise)

Ab Anfang der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts tauchte die pontomediterran verbreitete Art so nach und nach in den uns benachbarten Ländern auf (DIETRICH

2004) und wurde von E. Kreissl 1974 in Österreich erstmals nachgewiesen (BREGANT 1998a). Nach SEIFERT (1996) in Deutschland noch nicht registriert, lagen damals die nächsten Fundorte in Südmähren und Niederösterreich (St. Pölten). Die Erstfunde in Niederösterreich stammen aus St. Pölten (1991-1994, leg., det. & coll. C. Dietrich) und Purgstall im Bezirk Scheibbs, ♀ (17.8.2002, leg. Ressler, det. & coll. C. Dietrich). Von DIETRICH (2004) wird das Auftauchen von *Proceratium melinum* in Österreich als Einwanderung bzw. Arealerweiterung interpretiert.

***Linepithema humile* (MAYR, 1868)** (Argentinische Ameise)

Die in vielen Regionen der Erde verschleppte Argentinische Ameise (SEIFERT 1996) ist neben den bei *Haplophthalmus danicus* genannten Spezies charakteristisch für bei uns lebende Treibhausarten. In Österreich erstmals 1952 von W. Faber und W. Klemm in Wien (Botanischer Garten und in Gemüse) nachgewiesen (HÖLZEL 1966), gelang am 13. 05. 1954 in Purgstall (Gewächshaus einer Gärtnerei) der Erstfund im Bezirk Scheibbs (Bd. 3: 261: *Iridomyrmex humilis*).

***Prenolepis nitens* (MAYR, 1852)** (Honigameise)

Nach SEIFERT (1996) nicht in Deutschland; nächste Fundorte in der Südslowakei und in Ungarn. Weil im Bezirk Scheibbs nur 1954 und 1958 nachgewiesen, wurde eine Einschleppung vermutet (Bd. 3: 263), was BREGANT (1998b) aufgrund der mittlerweile ermittelten Verbreitungspunkte im Osten Österreichs (auf der Verbreitungskarte ist der Fundpunkt Purgstall der westlichste in Niederösterreich) als schwer beweisbar hält; hingegen schließt er eine gewisse Bindung an den Weinbau nicht aus. Somit könnte neben den „Zeugen“ aus der Weinbauzeit im Großraum Purgstall, wie z.B.: der Spinnenläufer *Scutigera coleoptrata* (Bd. 1: 77, Bd. 2: 25) und das Weinhähnchen *Oecanthus pellucens* (Bd. 2: 25) auch die Honigameise (*Prenolepis nitens*) als „Überbleibsel“ aus einer wärmeren Periode angesehen werden. Ob eventuell der im August 2000 erstmals in der alpinen Stufe Kärntens fixierte Fundpunkt (STEINER & SCHLICK-STEINER 2001) auf einen Besiedlungsvorstoß von *Prenolepis nitens* in durch die allgemeine Erwärmung günstiger werdende Hochlagen hindeutet, bleibt abzuwarten. In Niederösterreich gilt die Art derzeit als stark gefährdet (SCHLICK-STEINER et al. 2003).

Vespidae (Faltenwespen)

Polistes bischoffi (WEYRAUCH, 1937) (Abb. 6)

Die Art dürfte erst in der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts ihr Verbreitungsareal von Süden her über Mitteleuropa auszuweiten begonnen haben. Am 4.9.1970 erstmals in Österreich (Kaltenleutgeben) nachgewiesen (GUSENLEITNER 1982), war *Polistes bischoffi* schon 10 Jahre später aus Nieder- und Oberösterreich, Burgenland und Kärnten bekannt (GUSENLEITNER 1981). Wie schon zu dem in Purgstall am 30.7.1995 getätigten Erstnachweis im Bezirk Scheibbs (Bd. 3: 269) erwähnt, stellt *Polistes bischoffi* eine mediterrane Art dar, die nördlich der Alpen nur selten gefunden wird. Gleichfalls in Purgstall bereits 1 Jahr später auf einer damals schon etwa 5 Jahre ungestörten Ruderalfläche (unweit der Fundstelle von *Calamobius filum*, siehe dort) zwischen Pflanzenteilen der Blatt- und Stengelschicht in etwa 20 cm Höhe ein kleines Nest angetroffen, auf dem 10 Exemplare ruhten (1 Arbeiterin entnommen, 22.7.1996, leg. F. Ressler, det. J. Gusenleitner). Im etwa 100 m nördlich gelegenen Garten am 30.7.1996 und 9.9.1998 je 1 Exemplar gefangen (leg. F. Ressler, det. J. Gusenleitner) sind seither fast alljährlich die zierlichen Wespen in diesem Bereich keine Seltenheit. Dass die



Abb. 6: Feldwespe (*Polistes bischoffi*). Foto Theo Kust

Art im Bezirk schon ein größeres Gebiet besiedeln dürfte, dafür sprechen sogar Nachweise im Bergland in Höhen von 950-1.200 m Seehöhe: Göstling, Hundsau (18.7.1997, leg. T. Kust, det. & coll. J. Gusenleitner), (KUST & RESSL 2001) und ein weiteres Exemplar nahe des Dürrenstein-Südhangs (25.6.2005, leg., det. & coll. F. Ressler).

Sphecidae (Grabwespen)

Sceliphron curvatum (SMITH, 1870) (Orientalische Mauerwespe)

Eine vermutlich aus Nepal oder Indien eingeschleppte Mauerwespe, die in Europa erstmals 1979 in der Weststeiermark nachgewiesen wurde (GEPP 1995). Seither hat sich das Verbreitungsgebiet der Art in Mitteleuropa beträchtlich ausgeweitet. – Obwohl Grabwespen im Bezirk Scheibbs noch bis vor etwas mehr als 15 Jahren zum Teil gezielt gesammelt wurden (Bd. 2: 236-238, Bd. 3: 284-306), konnte weder ein Imago noch die charakteristischen Lehmtöpfchen dieser sich inzwischen bei uns ausbreitenden Art gefunden werden. Von einer Beobachtung (ohne Beleg) in Purgstall (2.7.2001, F. Ressler) abgesehen, liegt der erste gesicherte Nachweis im Bezirk Scheibbs aus Schauboden vor: Mitte Juni 2003 entdeckte

Frau B. Weißinger in ihrer Wohnung (durch das „Brummen“ eines Insekts aufmerksam geworden) im oberen Teil des Küchenfenster-Vorhanges 9 aneinander gereihte Lehmtöpfchen, von denen eines noch frisch (feucht) war. Nach Entfernung der „Vorhangverschmutzung“ schlüpfen aus zwei der Lehmzellen am 29. und 30.7.2003 die Mauerwespen (det. & coll. F. Ressler). – Leere Lehmzellen wurden bereits 2002 von



Abb. 7: Orientalische Mauerwespe (*Sceliphron curvatum*).
Foto Theo Kust

Hausfrauen in Wohnungen (Purgstall und Feichsen) angetroffen und ohne Verursacher dem Autor vorgelegt (erst nach dem Fund 2003 in Schauboden als solche von *Sceliphron curvatum* erkannt). Weitere Lehmtöpfchenzeugen in Hochrieß, Scheibbs, Purgstall und Petzelsdorf (2003/2004) lassen auch bei uns eine rasante Ausbreitung erkennen.

Lepidoptera (Schmetterlinge)

***Cameraria ohridella* DESCHKA & DIMIC, 1986** (Rosskastanien-Miniermotte)

Die mit „Kastanienrost“ bezeichnete Blattbräune der Rosskastanie (*Aesculus hippocastanum*) geht gewöhnlich auf Infektionen durch einen kleinen Schlauchpilz, *Guignardia aesculi*, zurück (HOLZSCHUH & KREHAN 1992) und ist bei uns eine in den Sommermonaten nicht häufige aber immer wieder zu beobachtende Erscheinung. Dies dürfte der Grund dafür sein, dass die von einem eingeschleppten (?) Kleinschmetterling aus der Familie der Miniermotten (Gracillariidae) verursachte Schädigung der Rosskastanienblätter erst dann als solche erkannt wurde, als bereits ein flächendeckender Befall zu verzeichnen war. Die erst 1985 im Ohrid (Mazedonien) entdeckte und 1986 als *Cameraria ohridella* beschriebene Art (DESCHKA & DIMIC 1986) wurde in Österreich 1989 erstmals im Raume Linz beobachtet (PUCHBERGER 1990). Im Bezirk Scheibbs vorerst unbeachtet, ist der Art erst dann mehr Aufmerksamkeit geschenkt worden, als F. Lichtenberger 1992 anlässlich einer naturkundlichen Zusammenkunft die Minen der Blätter einer im Heidegebiet Hochrieß völlig freistehenden Rosskastanie demonstrierte. Die explosionsartige Vermehrung der Miniermotte hatte damals bereits den größten Teil des nördlichen Bezirksteiles erfasst und war zum Teil schon im voralpinen Bereich von Gaming und Lunz am See festzustellen. Ob 1992 der starke Mottenbefall oder der trockene Sommer den verfrühten Laufball verursachte und dazu führte, dass von Anfang Oktober bis Anfang November manche Kastanienbäume (in Purgstall 8) zu blühen begonnen und auch frische Blätter getrieben haben, kann nicht beurteilt werden. Seither alljährlicher Schaderregerbefall in wechselnder bis abnehmender Frequenz.

***Hyles livornica* (ESPER, 1780)** (Livornischer Schwärmer)

„Ein sehr charakteristischer Wanderfalter ist der Livornische Schwärmer (*Celerio lineata livornica* EST.), der als schnellster Flieger unter den Wanderern gilt ... Nach einer oft massenhaften Entwicklung in Nordafrika überqueren Falter im zeitigen Frühjahr meist in Scharen das Mittelmeer, um in witterungsbedingt

günstigen Jahren die Alpen überfliegend, weit nach dem Norden des europäischen Kontinents vorzudringen. 1952 war das bisher stärkste Einflugjahr. Da aber Niederösterreich von den einzelnen Wanderungswellen nur gestreift wird, sind die Funde dieses schönen Sphingiden bei uns sehr gering. Auf einer gemeinsam mit F. X. Seidl durchgeführten Sammelexkursion im Heidegebiet von Hochrieß konnten wir am Nachmittag des 5.8.1952 einen abgeflogenen Falter im Flug an Seifenkraut (*Saponaria officinalis* L.) saugend beobachten (F. X. Seidl fing den Falter); das Exemplar gehörte der 2. Wanderungswelle an, die vom 25.7. bis 6.8. 1952 in Österreich beobachtet wurde (vorwiegend in den westlichen Bundesländern. – der hier geschilderte Fund war der einzige aus Niederösterreich). Daß sich die Nachkommen der ersten Wanderungswelle (in der Regel Mitte Mai) hier entwickeln, beweist nicht nur die Tatsache, daß in Österreich Raupen angetroffen wurden, sondern es liegt aus Purgstall auch ein frisch geschlüpftes Exemplar vor, das Fräulein G. Brandstetter ... am Morgen des 10.8.1949 auf einem Krautkopf sitzend antraf“ (RESSL 1968). – 1952 in der Umgebung Salzburgs die ersten Falter am 2. V. gefunden (RESSL 1967), liegt aus Österreich folgender Bericht vor: „Im Jahre 1952 und noch mehr 1958 erfolgte Mitte Mai ein starker Einflug der Art, der bis Ende Mai dauerte“ (KUSDAS & REICHL 1974); von Anfang VIII-Mitte IX auch in Oberösterreich etliche frische Falter am Licht erbeutet (KUSDAS & REICHL 1974). Letztzeitlich im Bezirk Scheibbs nicht mehr wahrgenommen.

***Uthetheisa pulchella* (LINNAEUS, 1758) (Punktbär)**

In warmen Breiten der Alten Welt beheimatet, fliegt dieser den Bärenspinnern (Arctiidae) angehörende Wanderfalter gelegentlich über das Mittelmeer nach Mitteleuropa, manchmal sogar bis Schweden und Finnland (JACOBS & RENNER 1998). Wenngleich der Punktbär nicht zu den bodenständigen Schmetterlingen gehört, wird er deswegen hier angeführt, weil er ebenso wie *Hyles livornica* zu den Weitwanderern zählt und beide im Wärmeinselbereich Hochrieß angetroffen wurden. Ein schon abgeflogenes Exemplar dieses auffallenden Falters am Nordostrand des Heidegebietes Hochrieß im Heißländerbereich von Trockenrasen gestreift (26.6.1958, leg. F. Ressler, det. O. Sterzl). – Unter Umständen (z.B.: bei anhaltend globaler Erwärmung) könnten sich auch hier periodisch (zumindest über einige Jahre) lebensfähige Populationen etablieren, wie sie in der Wärmeinsel Schauboden-Hochrieß schon bei anderen Insektenarten zu beobachten war, z. B.: bei *Tibicina haematodes* (Bd. 1: 343-344) und *Ephippiger ephippiger* (Bd. 1: 347, Bd. 2: 116).

Literatur

- ADLBAUER, K. & KALTENBACH, A. (1994): Rote Liste gefährdeter Heuschrecken und Grillen, Ohrwürmer, Schaben und Fangschrecken (Saltatoria, Dermaptera, Blattodea, Mantodea). – In: J. Gepp, Rote Listen gefährdeter Tiere Österreichs. Grüne Reihe des Bundesministeriums für Umwelt, Jugend und Familie, Bd. 2: 19-22
- ANTON, K.-W. (1991): Neuzumeldende Samenkäfer-Arten für Mitteleuropa (Coleoptera; Bruchidae). – Mitteilungen der Entomologischen Gesellschaft Basel 41: 97-100
- BELLMANN, H. (1985): Heuschrecken beobachten - bestimmen. – Verlag Neumann-Neudamm: Melsungen, 210 pp.
- BREGANT, E. (1998a): Bemerkenswerte Ameisenfunde aus Österreich (Hymenoptera: Formicidae). – Myrmecologische Nachrichten 2: 1-6
- BREGANT, E. (1998b): Zur Biologie und Verbreiterung der Honigameise *Prenolepis nitens* (Mayr, 1852) in Österreich (Hymenoptera, Formicidae). – Myrmecologische Nachrichten 2: 14-18
- BÜRGIS, H. (1990): Die Speispinne *Scytodes thoracica* (Aranea: Sicaridae). Ein Beitrag zur Morphologie und Biologie. – Mitt. Pollochcia 77: 289-319
- DESCHKA, G. & DIMIC, N. (1986): *Cameraria ohridella* Deschka/Dimic (Lep. Lithocolletidae) aus Mazedonien. – Acta entomologica Jugoslavica 22: 11-23
- DIETRICH, C. O. (2004): Die Krummameise, *Proceratium melinum* (ROGER, 1860), ein auffälliger und bemerkenswerter Einwanderer in Österreich (Hymenoptera: Formicidae). – Wissenschaftliche Mitteilungen aus dem Niederösterreichischen Landesmuseum 16: 7-32
- EBNER, R. (1953): Saltatoria, Dermaptera, Blattodea, Mantodea. – Catalogus Faunae Austriae, Teil XIII a
- FECHTER, R. & FALKNER, G. (1990): Weichtiere - Europäische Meeres- und Binnenmollusken. – Mosaik Verlag: München 287 pp.
- FRANK, C. (1995): Die Weichtiere (Mollusca): Über Rückwanderer, Einwanderer, Verschleppte; expansive und regressive Areale. – Stapfia 37: 17-54
- FRANZ, H. (1974): Coleoptera 2. Teil, umfassend die Familien Pselaphidae bis Scolytidae. – In: H. Franz, Die Nordost-Alpen im Spiegel ihrer Landtierwelt. Bd. IV, 707 pp. Innsbruck, München
- GEISER, E. (1998): Wie viele Tierarten leben in Österreich? Erfassung, Hochrechnung und Abschätzung. – Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft Österreich 135: 81-93
- GEPP, J. (1995): Die Orientalische Mauerwespe *Sceliphron curratum* (Smith 1870): Biologie und Ausbreitungsgeschichte in Ostösterreich (Hymenoptera, Sphecidae). – Stapfia 37: 153-166
- GUSENLEITNER, J. (1981): Ü.-Fam. Vespoidea. – Catalogus Faunae Austriae, Teil XVI k
- GUSENLEITNER, J. (1982): Überfamilie Vespoidea. – In: H. Franz, Die Hymenopteren des Nordostalpengebietes und seines Vorlandes, I. Teil, Denkschriften der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse 124: 323-345
- HANSEN, M. (1999): World Catalogue of Insects Vol. 2, Hydrophiloidea (s. str.) (Coleoptera). – Apollo Books: Stenstrup 416 pp.
- HEISS, E. (1995): Die amerikanische Platanennetzwanze *Corythucha ciliata* - eine Adventivart im Vormarsch auf Europa (Heteroptera Tingidae). – Stapfia 37: 143-148
- HOFMANN, G. & FLECHTNER, G. (2003): *Cercyon austriacus* Vogt, 1974 ist synonym zu *Cercyon inquinatus* Wollaston, 1854 (Coleoptera, Hydrophilidae). – Entomologische Blätter 98: 225-229
- HÖLZEL, E. (1966): Hymenoptera-Heterogyna: Formicidae. – Catalogus Faunae Austriae, Teil XVIp
- HOLZSCHUH, C. & KREHAN, H. (1992): Blattschädling an Rosskastanie. – Forstschutz aktuell. Forstl. Bundesversuchsanstalt Wien, Institut für Forstschutz Nr. 9/10: 15-16
- HOLZSCHUH, C. (1977): Bemerkenswerte Käferfunde in Österreich II. – Koleopterologische Rundschau 53: 27-69
- HOLZSCHUH, C. (1983): Bemerkenswerte Käferfunde in Österreich, III. – Mitteilungen der forstlichen Bundesversuchsanstalt Wien 148: 1-81

- HORION, A. (1941): Faunistik der deutschen Käfer, I Adephaga Caraboidea. – Goecke Verlag: Krefeld Düsseldorf 463 pp.
- JÄCH, M. A. (1994): Rote Liste der gefährdeten Käfer Österreichs. – In: J. Gepp, Rote Liste gefährdeter Tiere Österreichs, Grüne Reihe des Bundesministeriums für Umwelt, Jugend und Familie 2: 107-200
- JACOBS, W. & RENNER, M. (1998): Biologie und Ökologie der Insekten, 3. Überarb. Aufl. von K. Honomichl. – G. Fischer Verlag: Stuttgart Jena Lübeck 678 pp.
- KLAUSNITZER, B. (1993): Ökologie der Großstadtf fauna (2. Auflage). – Gustav Fischer Verlag: Jena Stuttgart 454 pp.
- KÖHLER, F. & KLAUSNITZER, B. (Hrsg.) (1998): Verzeichnis der Käfer Deutschlands. – Entomologische Nachrichten und Berichte (Dresden) Beiheft 4: 1-185
- KOMPOSCH, C. (2002): Spinnentiere: Spinnen, Weberknechte, Pseudoskorpione, Skorpione (Arachnida: Araneae, Opiliones, Pseudoscorpiones, Scorpiones). – In: F. Essl & W. Rabitsch, Neobiota in Österreich, 250-262; Umweltbundesamt (Federal) Wien
- KRITSCHER, E. (1955): Araneae. – Catalogus Faunae Austriae, Teil IXb
- KÜHNELT, W. (1949): Die Landtierwelt mit besonderer Berücksichtigung des Lunzer Gebietes. – In: E. Stepan: Das Ybbstal, I: 90-154
- KUSDAS, K. & REICHL, E. R. (1974): Die Schmetterlinge Oberösterreichs. Teil 2 (Schwärmer, Spinner). – Entomologische Arbeitsgemeinschaft am OÖ. Landesmuseum zu Linz, 263 pp.
- KUST, T. & RESSL, F. (2001): Hymenoptera im Wildnisgebiet Dürrenstein. – LIFE Projekt Wildnisgebiet Dürrenstein, Forschungsbericht 259-284
- MANDL, K. & SCHÖNMANN, R. (1978): Coleoptera Carabidae II. – Catalogus Faunae Austriae, Teil XVb
- NIEHUIS, M. (2001): Die Bockkäfer in Rheinland-Pfalz und im Saarland. – Gesellschaft für Naturschutz und Ornithologie Rheinland-Pfalz e. V., 604 pp.
- PFITZNER, G. (1994): Die Wespenspinne (*Argiope bruennichi*) ein neues Faunenelement Oberösterreichs. – ÖKO-L 16/3:23-29
- POVOLNY, D. (1963): Einige Erwägungen über die Beziehungen zwischen den Begriffen „Synanthrop“ und „Kulturfolger“. – Beiträge zur Entomologie 13: 439-444
- PUCHBERGER, K. M. (1990): *Cameraria ohridella* Duschka/Demik (Lep. Lithocolletidae) in Oberösterreich. – Steyrer Entomologenrunde 24: 79-81
- REICHHOLF, J. H. (1995): Die Natur wieder zulassen. – Stapfia 37: 7-15
- REICHHOLF, J. H. (2004): Die Wirkung des trockenheißen Sommers 2003 auf eine nicht bekämpfte Stadtpopulation der Spanischen Wegschnecke *Arion lusaticus* (Mabille, 1848). – Mitteilungen der Zoologischen Gesellschaft Braunau 8: 429-435
- REISCHÜTZ, P. L. (1974): Die Nacktschnecken Österreichs. – Mitteilungen der deutschen malakologischen Gesellschaft 3/27: 154-161
- REISCHÜTZ, P. L. (1986): Die Verbreitung der Nacktschnecken Österreichs (Arionidae, Milacidae, Limacidae, Agrolimacidae, Boettgerillidae). – Sitzungsbericht der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse Abt. I, 195/5: 67-190
- REITTER, E. (1912): Fauna Germanica - Die Käfer des Deutschen Reiches, IV. Band. – K. G. Lutz Verlag: Stuttgart, 236 pp.
- RESSL, F. (1963): Tiergeographische Studien aus dem politischen Bezirk Scheibbs (N.Ö.). – Jahrbuch für Landeskunde von Niederösterreich 35: 165-204
- RESSL, F. (1967): Wanderschmetterlinge im Bez. Scheibbs. – Kulturberichte aus NÖ, Folge III: 21-22
- RESSL, F. (1968): Der Totenkopfschwärmer und andere Wanderfalter. – Heimatkundliche Beilage zum Amtsblatt der BH Scheibbs, Nr. 10/11: 55-56, 61-62, 65
- RESSL, F. (1980): Naturkunde des Bezirkes Scheibbs, Tierwelt (1). – Verlag R. u. F. Radinger: Scheibbs 392 pp.
- RESSL, F. (1983): Naturkunde des Bezirkes Scheibbs, Tierwelt (2). – Verlag R. und F. Radinger: Scheibbs 584 pp.

Im Bezirk Scheibbs (NÖ) eingewanderte und eingeschleppte Tierarten 339

- RESSL, F. (1995): Naturkunde des Bezirkes Scheibbs, Tierwelt (3). – Botanische Arbeitsgem. am Biologiezentrum Oberösterr. Landesmus.: Linz 443 pp.
- SACHER, P. (1983): Spinnen (Araneae) an und in Gebäuden - Versuch einer Analyse der synanthropen Spinnenfauna in der DDR. – Entomologische Nachrichten und Berichte 27: 97-104, 141-152, 197-204, 224
- SCHEDL, W. (1991): Invasion der amerikanischen Büffelzikade (*Stictocephala bisonia* Kopp & Yonke 1977) nach Österreich (Homoptera: Auchenorrhyncha, Membracidae). – Anzeiger für Schädlingskunde, Pflanzenschutz und Umweltkunde 64: 9-13
- SCHEDL, W. (1995): Einwanderung der Amerikanischen Büffelzikade (*Stictocephala bisonia* Kopp & Yonke 1977) nach Österreich. – Stapfia 37: 149-152
- SCHERPELTZ, O. (1968): Coleoptera - Staphylinidae. – Catalogus Faunae Austrae, Teil XV/a
- SCHILLHAMMER, H. (1994): Bemerkenswerte Käferfunde aus Österreich (Coleoptera). – Koleopterologische Rundschau 64: 291-293
- SCHLICK-STEINER, B. C., STEINER, F. M., SCHÖDL, S. (2003): Ameisen (Hymenoptera: Formicidae). – Rote Listen ausgewählter Tiergruppen Niederösterreichs, 1. Fassung 2002. Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Naturschutz: St. Pölten 75 pp.
- SCHWERDTFEGER, F. (1975): Ökologie der Tiere, Band III: Synökologie. – Paul Parey Verlag: Hamburg Berlin 451 pp.
- SEIFERT, B. (1996): Ameisen beobachten, bestimmen. – Naturbuch Verlag: Augsburg 352 pp.
- STEINER, F. M. & SCHLICK-STEINER, B. C. (2001): Die Honigameise *Prenolepis nitens* (Mayer, 1852) (Hymenoptera: Formicidae) neu für Kärnten und erstmals im Gebirge. – Carinthia II 191/111: 459-460
- STROUHAL, H. & FRANZ, H. (1954): 23. Ordnung: Isopoda. – In: H. Franz, Die Nordost-Alpen im Spiegel ihrer Landtierwelt I: 559-577
- STROUHAL, H. (1964): Die österreichischen *Haplophthalmus*-Arten der *mengii*-Gruppe (Isop. terr.). – Annalen des Naturhistorischen Museum Wien 67: 499-588
- THALER, K. (1963): Spinnentiere aus Lunz (Niederösterreich) nebst Bemerkungen zu einigen von KULCZINSKY aus Niederösterreich gemeldeten Arten. – Berichte des Naturwissenschaftlich-Medizinischen Verein Innsbruck 53: 273-283
- THALER, K. & KNOFLACH, B. (1995): Adventive Spinnentiere in Österreich mit Ausblicken auf die Nachbarländer (Arachnida ohne Acari). – Stapfia 37: 55-76
- VOGT, H. (1974): Cercyon – Studien II: Eine neue *Cercyon*-Art aus Österreich. – Entomologische Blätter 70: 190-192
- WUNDERLICH, J. (1973): Beschreibung einiger bisher unbekannter Arten der Gattung *Zodarion* Walckenaer aus Südeuropa (Arachnida: Araneae: Zadariidae). – Senckenbergiana biologica 54: 171-176
- WUNDERLICH, J. (1994): Beschreibung einer bisher unbekanntem Art der Gattung *Scotophaeus* Simon aus Österreich (Arachnida: Araneae: Gnaphosidae). – Beiträge zur Araneologie 4:743-747

Anschrift des Verfassers:

Franz Ressler

Am Anger 7

A - 3251 Purgstall, Österreich

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Wissenschaftliche Mitteilungen Niederösterreichisches Landesmuseum](#)

Jahr/Year: 2005

Band/Volume: [17](#)

Autor(en)/Author(s): Ressler Franz

Artikel/Article: [Im Bezirk Scheibbs \(NÖ\) eingewanderte und eingeschleppte Tierarten an Beispielen einiger Nacktschnecken, Webspinnen, Asseln und Insekten. \(N.F. 463\) 309-339](#)